

Der Stern



Jetzt hängt er also wieder. Drei mutige und schwindelfreie junge Männer haben ihn Ende November hochgezogen und dann sicher aufgehängt und befestigt. So kann er wieder leuchten und den ganzen Advent hindurch für einen kleinen Hoffnungsschimmer sorgen: Der Stern zwischen den beiden Türmen unserer Klosterkirche in Triefenstein. Ein sogenannten „Herrnhuter Stern“, weil der erste dieser Sterne vor etwa 160 Jahren in Herrnhut in der Oberlausitz aufgehängt wurde.

Von dort aus trat dieser „Vater aller Weihnachtssterne“ seinen Siegeszug rund um die Welt an. Jeder echte Herrnhuter Stern verfügt über fünfundzwanzig Zacken. Siebzehn davon haben vier eckige Spitzen, acht haben dreieckige. Ein geometrisches Wunderwerk also. Bei Wikipedia habe ich nachgelesen: „Herrnhuter Sterne sind mathematische Sternkörper, die aus einem Rhombenkuboktaeder als Grundkörper mit aufgesetzten Pyramiden bestehen.

Die kleinsten Sterne, die heute erhältlich sind, haben nur dreizehn Zentimeter Durchmesser. Der große Stern, der über unserer Klosterkirche schwebt, hat immerhin fast eineinhalb Meter zu bieten.

Weithin leuchtet dieser Stern über dem Maintal. Ein wunderschönes Zeichen dafür, dass der Advent begonnen hat mitten in der dunkelsten Zeit unseres Jahres.

Vor ein paar Jahren blieb der Stern einmal während der Adventszeit im Lager. Starke Winde und fehlende Kräfte sorgten dafür, dass wir ihn einfach mal nicht aufhängten. Prompt setzte es Bitten und Beschwerden von der anderen Mainseite. Ein Kind erinnerte uns mit einem selbstmalten Bild daran, wie herrlich unser Stern doch eigentlich sei und wie schön es wäre, wenn er wieder zu sehen wäre.

So ein Stern kann erinnern an einige wichtige Sätze aus der Bibel, die gerade jetzt im Advent gut in unsere Situation passen. Im 2. Petrusbrief (1,19b) heißt es: „*Achtet auf das Licht, das an einem dunklen Ort scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht.*“ Und in der Offenbarung des Johannes (22,16) wird deutlich, was oder wer genau mit diesem Stern gemeint ist: „*Ich, Jesus, bin der helle Morgenstern,*“ heißt es da.

Jesus, ein Licht im Dunkeln. Ein Stern, der uns Orientierung gibt. Ein Hoffnungszeichen. Nichts haben wir nötiger in diesen doch recht düsteren Zeiten.

Aus dem Kloster Triefenstein wünschen wir Ihnen eine bewahrte, wertvolle und gesegnete Adventszeit!

Christoph Zehendner

Christoph Zehendner
www.christoph-zehendner.de